

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Loko: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Sopron (Odenburg).
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncenbüreau.

Der Thronfolger und Graf Aehrenthal.

Sopron, 25. April.

Die letzte Nummer der „Oesterreichischen Rundschau“ enthält einen Aufsehen erregenden Artikel über Oesterreich und Italien, in welchem ausgeführt wird, daß die Spannung zwischen Oesterreich und Italien lediglich auf das Vorgehen Italiens zurückzuführen sei. Oesterreich fehle jede aggressive Tendenz, es befinde sich lediglich in den Defensiven. Andererseits könne es aber die häufigen Provokationen gewisser Kreise in Italien nicht ruhig hinnehmen, und die offizielle österreichische Welt zeige diesen Provokationen gegenüber mitunter viel zu viel Nachsicht. In dem Artikel heißt es:

„Die von italienischer Seite häufig aufgestellte Behauptung, Oesterreich-Ungarn sei es, das Italien bedrohe, ist ganz aus der Luft gegriffen und kann nur als ein der südländischen Einbildungskraft entsprungenes Phantom angesehen werden oder aber als böswillige Erfindung. Derartige Gerüchte werden übrigens auch in Oesterreich in Umlauf gesetzt und anlässlich der Delegationsverhandlungen, zumal bei den endlosen Erörterungen der Militärkredite, konnte man von einer „Kriegs-

partei“ reden hören, die man mit der Person des Thronfolgers in Zusammenhang brachte. Diese angebliche „Kriegspartei“ besteht natürlich nur in der Phantasie militärfeindlicher Pazifisten und Sozialisten, und was den Thronfolger betrifft, so sollte man von ihm denn doch so viel wissen, um ihm nicht eine Politik zuzutrauen, die gegen das Interesse Oesterreichs wäre.

Wie jedem ernst zu nehmenden Politiker, so liegt der Wunsch nach einem Kriege mit Italien natürlich auch dem Thronfolger ganz ferne. Die Kriegslust, die ihm da imputiert wird, ist eine gehässige Entstellung der Tatsache, daß er kein Freund der Servilitätspolitik ist, die man Italien gegenüber zu betreiben für gut findet und in der er, wie jeder überzeugte Oesterreicher, eine beschämende Selbstentwürdigung erblickt, die den Beziehungen beider Staaten nichts nützt, wohl aber das Ansehen der Monarchie empfindlich schädigt. . . .“

Der anonyme Verfasser fügt diesen Worten folgende bemerkenswerte Anmerkung hinzu: „An diese Mißbilligung der offiziellen Politik der Monarchie gegenüber Italien ist zweifellos auch die Verstimmung zurückzuführen, die, wie es heißt, beim Thronfolger gegen Graf Aehrenthal

besteht. Ist diese Verstimmung überhaupt vorhanden, so hat sie sicher nur diese Ursache, nicht aber, wie man gefabelt hat, die Potsdamer Entrevue, die hiermit nicht das geringste zu tun hat. Hinsichtlich unserer Beziehungen zum Deutschen Reiche ist Oesterreich-Ungarns künftiger Herrscher ganz gewiß ebenso für die Erhaltung des bestehenden festen Bündnisverhältnisses wie Graf Aehrenthal.“

Da man weiß, daß die in ihrem politischen Teil von Baron Leopold Chlumetz geleitete „Oesterreichische Rundschau“ zu den Kreisen, die dem Thronfolger zunächst stehen, vorzügliche Beziehungen hat, verdienen diese Ausführungen ein ganz besonderes Interesse.

Franz Bolgár über die zweijährige Dienstzeit.

Der Landesverband der ungarischen Fabrikindustriellen hielt unter dem Voritze des Magnatenhausmitgliedes Franz Chorin seine diesjährige Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten hielt der gewesene Staatssekretär Franz Bolgár einen interessanten Vortrag über die Vorteile der zweijährigen Dienstzeit.

Franz Bolgár verwies zunächst darauf, daß die Aktion betreffend der Reduzierung der dreijährigen Dienstzeit auf zwei Jahre aus Deutschland ausgegangen ist. Dem deutschen

Femmelton.

Der letzte Mensch.

Die Geschichte des Weltunterganges vom 20. Mai 1910.
Grotteste von Fritz Wehr.

(Fortsetzung.)

Nur ganz zerschlagen fühlte er sich an allen Gliedern, den Kopf benommen von der warmen künstlichen Luft seines Kerkers; doch das würde bald vergehen; leise schloß er die Kellertüre auf und stand wieder im Freien, in den netten, frischen Gärtchen seines Hauses, wo alles blühte und duftete.

Frau Kühner war wohl wie gewöhnlich um diese Stunde fort, er konnte ungelesen ins Haus gelangen.

Aber sonderbar, welche Stille heute herrschte. Kein Straßenlärm zu vernehmen, kein Klingeln der Straßenbahn, völlige Ruhe ringsumher.

Gewiß hatte er sich in der Zeit geirrt; obwohl seine Uhr, ein teurerer englischer Chronometer seit Jahren auf die Minute genau ging, mußte sie doch zurückgeblieben oder vorgegangen sein. Sicher war es schon spät in der Nacht, da ja auch auf der Straße kein Mensch zu erblicken war, die Straßenlaternen nicht brannten.

Kurt öffnete nun, so wie er fortgegangen, mit Handtasche, Stock und Hut, ganz als

käme er von seiner Reise zurück, die Haustüre und stieg zu seinen im ersten Stock gelegenen Wohnräumen empor. Frau Kühner hatte wirklich wieder einmal „gründlich“ gründlich gemacht.

Alles war in tadellosester Ordnung, blüß, blank und sauber; sie war doch wirklich eine Perle, die gute Alte. Was . . . ?! Das war doch sonderbar! Auch im Speisezimmer zeigte die Uhr auf 8. Merkwürdig wirklich — er kannte sich jetzt schon gar nicht mehr aus — und diese unheimliche Stille — kein Laut draußen, zum Teufel auch! Ein seltenes Gefühl überkam Kurt, als er nun durchs Fenster blickend das einen prächtigen Anblick über die Stadt gewährte auch hier nirgends einen Lichtschimmer bemerken konnte. Möchte es auch spät in der Nacht sein, in den Straßen brannten doch sonst stets bis zum grauen Morgen die Laternen.

Ein seltsam unbehagliches Gefühl überkam den Einsamen, er mußte mit Jemandem sprechen, wenn es auch nur seine Wirtschafterin war, konnte sie ja bitten ihm einen Tee zu bereiten.

Er klopfte ein, zweimal an die Türe des Ehepaares — nichts regte sich drinnen. Er klopfte stärker, ein dumpfer Widerhall nur war die Antwort; er versuchte zu öffnen — geräuschlos drehte sich die Türe — das Zimmer war leer. Kurt griff sich an die Stirne, träumte

er dann? Nein, er sah doch alles ganz deutlich — zu dumm, vielleicht war Frau Kühner in der Küche! Tausend Vermutungen durchkreuzten sein erregtes Gehirn als es nun zu der am Ende des Flurs gelegenen Küche schritt. Herrgott — was — was um gotteswillen war denn geschehen. Dort neben dem Herde lag die alte Frau, bleich und kalt, mit verkrampften Gliedern, gläsernen, gebrochenen Augen — tot. Ein Verbrechen. . . .“ Kühner! — Karl! — Herr Kühner! Wo mochte denn der Mann sein — vielleicht doch im Wohnzimmer.

Totenbleich sank Kurt gegen den Türpfosten, als er nun ins Wohnzimmer des Ehepaares tretend ein Licht entzündete.

Auf dem geblühten Kartunsofpha lag der Alte, ebenfalls seltsam verkrümmt, mit schreck-erfüllten starren Augen, in der krampfhaft geballten Hand noch eine Zeitung. Was war geschehen, welch furchtbaren Verbrechen begangen worden! Hier blieb nichts zu tun, als schnell die Anzeige zu erstatten, denn Hilfe gab es keine mehr, das erkannte Kurt sofort, die schreckliche Tat mußte schon vor längerer Zeit geschehen sein, denn die Körper der beiden armen Alten waren schon ganz starr.

Plötzlich durchzuckte Kurt ein Gedanke. Man würde ihn doch sofort einvernehmen. — Ihn fragen, wo er gewesen. Sollte er das Märchen von seiner Reise aufrechterhalten?

und **Pflege** derselben für die ganze Saison übernimmt billigst

Gräberbepflanzungen Willy Steiner
Sopron, Grabenrunde 38—40. — Telephon 350.

Beispiel ist alsbald auch Frankreich gefolgt. Sodann schildert Redner eingehend die Reform, welche keineswegs die Herabminderung des Friedensstandes des Heeres bedeutet. Mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit müßte dieser um die Hälfte erhöht werden. Der Vortragende war aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen ein Gegner der Reformaktion, nach den jüngsten Erklärungen des Kriegsministers in der Delegation, wonach der Friedensstand nicht erhöht wird, begrüßt er jedoch mit Freude die Einführung der zweijährigen Dienstzeit.

Zu den großen Vorteilen der Reform gehört, daß die Ersatzreserve um 500.000 Mann erhöht wird, daß die älteren Leute, Familienväter, Steuerzahler mehr geschont werden. Außerdem hat die zweijährige Dienstzeit auch vom militärischen Standpunkte betrachtet bedeutende Vorteile.

Der Vortragende hält ein starkes Heer für erforderlich. „Es soll dies ein Heer sein“, so schloß der Vortragende, „dem wir nicht nur unsere physischen und materiellen Kräfte, sondern auch unser Herz und unsere Liebe opfern können.“ (Lebhafte Ovationen und Applaus.)

Präsident Franz Chorin dankte Franz Bolgár für den belehrenden und genussreichen Vortrag. Dann legte geschäftsführender Direktor Dr. Roland Hegedüs den Jahresbericht vor, welcher ebenso wie das Budget und die Schlußrechnungen einstimmig zur Kenntnis genommen wurde.

Nachdem die Jahresberichte zur Kenntnis genommen waren, beschloß die Generalversammlung, an die Regierung ein dringendes Memorandum betreffend die Reform der Arbeiterversicherungsgesetze zu richten. Desgleichen wird der Verband in einer Eingabe die obligate Errichtung von Arbeiterhäusern urgieren.

Pokal-Beitrag.

Das Befinden des Königs.

Wien, 24. April.

Die Teilnahme des Königs an der Frühjahrsparade ist in Frage gestellt, da der König derzeit nicht, wie sonst, seinen Reitübungen obliegt, weil der Leibarzt sich dagegen ausgesprochen hat, um einem Erhitzen des Königs beim Reiten vorzubeugen. Ob die Frühjahrsparade ganz abgesehen werden oder ein Erzherzog die Vertretung des Königs übernehmen wird, ist noch unbestimmt. Vorläufig hat der

Oder sollte er alles wahrheitsgemäß berichten? Würde man ihn denn dann nicht, und mit vollem Rechte, für verrückt halten. Wenn nicht vielleicht schlimmeres, wenn nicht der Verdacht auf ihn fiel. . . . Herrgott — gleich viel — aber nur hinaus aus dieser beängstigenden Stille, nur Menschen sehen. Er fühlte, wie ihn seine Nerven verließen. Es würde schon besser werden in der Luft. Ah, wie das wohlthat. Wo war denn nur die nächste Polizeiwachstube — ja nun erinnerte er sich, da in einer Nebengasse mußte eine sein. Aber wenn man nur etwas gesehen hätte. Stockfinster war es, nirgends brannte ein Licht, Totenstille überall; Herrgott, wie sonderbar das alles war. Kurt trocknete sich den kalten Schweiß von der Stirne. Wenn er nur einen Menschen begegnet, ein Laut diese atembeklemmende Stille unterbrochen hätte.

Er eilte weiter, immer neben den Häusermauern, atemlos, schweißbedeckt von einem fürchterlichen Grauen geschüttelt. Nun wäre er beinahe hingeschlagen und fing sich nur mit Mühe noch an einem Baume. Was lag denn da quer über den Weg? In dem spärlichen Lichte eines Bündholzes gewahrte Kurt abermals — eine Leiche. Er wollte einen Schrei des Entsetzens ausstoßen — seine Kehle war wie eingeschnürt.

(Schluß folgt.)

König selbst den Wunsch geäußert, an der Parade teilzunehmen.

Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry äußerte sich nach seiner Audienz dem „Morgen“ zufolge über das Befinden des Königs: „Ich fand den König vorzüglich aussehend. Während der ganzen Dauer der Audienz wies er keinerlei Anzeichen eines auch nur leichten Unwohlseins auf. Von einem Husten habe ich nichts wahrgenommen. Die Heiserkeit ist kaum bemerkbar und kann nur von den Personen konstatiert werden, die vorher Gelegenheit hatten, den König häufig sprechen zu hören. Die Stimme ist kaum etwas belegt. In den Dispositionen für die Budapest Reise ist nichts geändert, so daß die Ankunft des Königs in der ungarischen Hauptstadt mit Gewißheit für den 2. Mai erwartet und vorausgesagt werden kann.“

Für die erste Hälfte des Monats Juni ist ein Besuch des Königs in den neuen Hauptquartieren der Artillerieanlagen in Aussicht genommen. Der König wird sich in Begleitung mehrerer Erzherzoge befinden und mit dem Erzherzog Franz Ferdinand die Einweihung der Anlagen persönlich vornehmen. Das Programm des Besuchs ist bereits in allen Einzelheiten fertiggestellt. Der König, Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin Fürstin Sophie Hohenberg, sowie die anderen Erzherzoge werden im Beßpremer Palais des Bischofs Karl Hornig absteigen. Zum Empfang des Königs werden im Komitat und in der Stadt Beßprem große Vorbereitungen getroffen.

Budapester Journalistenverein und Krankenkassa.

Budapest, 24. April.

Der Budapester Journalistenverein und die Krankenkassa dieses Vereines hielten ihre Generalversammlungen. Die Generalversammlung des Budapester Journalistenvereines wurde vom Präsidenten Franz Herczeg eröffnet.

In seiner Eröffnungsrede reflektierte der Präsident auf die Erklärung, die der Justizminister jüngst, anlässlich einer Feier der Presse, abgegeben hat, daß er jede Art der Presse-reform überflüssig finde. Die Presse nahm die Erklärung des Justizministers mit Befriedigung auf, denn sie ist geeignet, die natürliche, ruhige Entwicklung der ungarischen Journalistik für geraume Zeit zu sichern. Wir Journalisten müssen eine legislative Presse-reform aus zwei Gründen ablehnen.

Die Schaffung einer derartigen Reform würde die Presse kreieren ausliefern, die, wenn sie auch auf hoher ethischer und intellektueller Stufe stehen, doch nicht imstande sind, die verwinkelten Erscheinungen der modernen Journalistik zu verstehen. Diese Amateurreformer der Presse irren sich dort, wo sie die Journalisten mit der Presse verwechseln. In der Wirklichkeit dirigiert nicht der Journalist die Presse, sondern die Presse den Journalisten. Wer die Presse reformieren will, hat durch die Maßregelung der Journalisten nichts getan; er müßte die Regierung, die Gesellschaft, das Parteileben, das wirtschaftliche Leben, also alle jene Faktoren reformieren, die auf die Presse Einfluß ausüben. Die Presse-reform, die die Hände des Journalisten binden will, ist keine Reform, sondern nur eine Dezentation.

Der zweite Grund, weshalb wir jeder von außen kommenden Reformbestrebung Widerstand leisten müssen, ist die Erfahrung, daß solche Reformen nie die Kranken verborgenen Teile treffen, sondern nur das wertvollste Recht: die Pressefreiheit.

Der Hebel ist bei der materiellen Lage der Journalisten anzusetzen. Es muß als die wichtigste Aufgabe betrachtet werden, das Proletariat in der Presse zu sozialisieren. Der Journalist kann nur dann ein verlässlicher Arbeiter für die Öffentlichkeit sein, wenn er von Brod Sorgen frei ist. Dies zu er-

reichen, haben wir im vergangenen Jahre getrachtet und das wird auch unser Streben in der nächsten Zukunft sein.

Eingefendet.

Heinrich, mein lieber alter Junge

du willst verzweifeln?! Wegen dem bißchen Katarrh und dem qualenden Husten? Mach keine Geschichten — lauf dir lieber in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Jays echte Sodener Mineral-Bastillen und ich weite drauf, daß du alle Beschwerden verblüffend schnell los sein wirst. Die Schachtel kostet nur K 1.25, lasse dir aber ja keine Nachahmungen aufschwätzen.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. — Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körút 17, Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Hold-utca 8, Thallmayer und Seitz, V., Zrínyi-utca 3, Josef Török, VI., Király-utca 12, Budapest.

Tagesbericht.

Sopron, 25. April.

* **Prinz Anton von Orleans und Braganza**, der als Oberleutnant im Husarenregimente Wilhelm II. König von Württemberg in Klagenfurt diente und in letzterer Zeit beurlaubt war, wurde zum Soproner Husarenregimente Nr. 9 transferiert. Se. kön. Hoheit wird in nächster Zeit ständigen Aufenthalt in Sopron nehmen.

* **Militärisches.** Laut Mitteilung des „Beordnungsblattes“ wurden Rittmeister Stefan Harmos de Hihalom des Husarenregimentes Prinz Esterházy Nr. 8. zum Husarenregiment Graf Nádasdy Nr. 9, Leutnant Karl Turék des 76. Inf.-Reg. zum 46. Inf.-Reg., Leutnant Adolf Dubeky vom 48. Inf.-Reg. zum 42. Inf.-Reg. transferiert.

* **Die Soproner Advokatenkammer** hielt Sonntag ihre Generalversammlung. Zum Präsidenten wurde Hofrat Dr. Nikolaus v. Schwarz sen. mit großer Begeisterung afflammiert. An Stelle des resignierenden Vizepräsidenten Dr. Balthasar Dehák wurde Advokat Sigmund Héring und Dr. Stefan Kováts zum Sekretär einstimmig gewählt.

* **Der evang. Konvent** hielt Sonntag vormittags 10 Uhr unter Vorsitz des Inspektors Dr. Eugen Bergényi eine Sitzung. Der ev. Pfarrer Dionys Zábó hat dem Inspektor Bergényi das tiefste Beileid des Konvents anlässlich des beklagenswerten Trauerfalles in seiner Familie ausgesprochen. Sodann folgten die Wahlen. Zum Senior des Soproner Oberen-Seniorats wurde abermals auf drei weitere Jahre Johann Brunner, zum Senioratsinspektor Dr. Ludwig Démy gewählt. Es wurden weiters gewählt Dr. Alex. Prokrowimer zum Präses der Wahlkommission, pens. Staatsanwalt Friedrich Páris zum Präses der Finanzkommission, Georg Steiner sen. zum Präses der Wirtschaftskommission. Der Konvent nahm die Organisierung einer Kontrollorstelle bei der Konventskassa und die Besetzung dieser Stelle mit dem pens. Oberstleutnant Albrecht zur Kenntnis. Nach längerer Debatte wurden die Mietbedingungen der Sitzplätze in der evang. Kirche dahin modifiziert, daß die Mietzeit nur auf 25 Jahre sich erstrecken wird. Die neue Ordnung tritt mit 1. Juni d. J. ins Leben. Schließlich wurde beschlossen, allen jenen Lehrern der hiesigen evang. Elementarschule, die über 12 Jahre dienen, eine Personalzulage von 200 K zu gewähren.

* **Der Soproner Schützenverein** hält morgen Mittwoch, den 26. d. abends 8 Uhr in den ebenerdigten Lokalitäten des Kasinos seine Generalversammlung.

* **Konzessionsverhandlung im Handelsministerium** Am 27. d. (Donnerstag) findet im Handelsministerium die Konzessionsverhandlung der Sárvar-Bük-Csepreg-Loceimänder Bizinalbahn statt, welcher, wie bereits erwähnt, vom Komitat Sopron Bizegespan v. Hajás, Advokat Dr. Josef Deštor und der k. ö. öffentl. Notar aus Csepreg Dr. Josef Dreger beizwohnen werden. Wie einem unserer

Zur Frühjahrs-Saison **Frühjahrsmodell-Hüten** empfiehlt reiche Auswahl von **Gisella Mracek, Ursulinerplatz Nr. 1, I. Stock.**

Mitarbeiter der Herr Bizogspan heute erklärte, ist Hoffnung vorhanden: die divergierenden Auffassungen diesmal auszugleichen.

Verlegung der List-Statue?

Der Vorschlag des Magistrats: die List-Statue vom jetzigen Platze zu verlegen, begegnet in vielen Kreisen unserer Bevölkerung einer entschiedenen Opposition. Seit Jahren sind wir gewohnt das Standbild des Musikheros Franz List auf seinem jetzigen nächst dem Stadttheater befindlichen Platze zu sehen. Man fragt sich nun, warum dasselbe von dort verschwinden soll? Gerade wegen der Nähe des Kasinos, wo List zu Gunsten der Stadt als Ehrenmitglied des Soproner Gesangsvereins „Liederkrantz“ ein Wohlthätigkeits-Konzert gab, scheint uns der jetzige Platz — wenn wir ihn auch lieber List — als Petöplaz genannt gesehen hätten — hierfür jedenfalls besser geeignet, als das kleine Dreieck nächst der Rothschen Konditorei. — Wir sind der Meinung, daß die Stadtvertretung sich ganz entschieden für die Verlegung der List-Statue aussprechen werde, nur sollte der Stadtgärtner Blaschek angewiesen werden, für entsprechenden Pflanzenschmuck Sorge zu tragen.

* Die Ausstellung des Kunstvereins

wurde vorgestern nachmittags geschlossen. Wenn die Bilanz der Ausstellung auch nicht ganz zufriedenstellend ist, so hat das Publikum Soprons dennoch gezeigt, daß es Sinn für die Kunst besitzt. Es fanden sich auch hier Mäcene, die sich einem Opfer nicht verschlossen. Viele Bilder, ja sogar mehr als in früheren Jahren, fanden Käufer. Einen Kupferstich von Béla Arnhold kaufte Frau Felix v. Pfeiffer. Vier Bilder Ernst Agoston's erstand Dr. Ernst Weisner, der auch je ein Bild von Frau und Herr Seemann an sich brachte („A Balaton somogyi partjáról“ und die Crayonstizze „A nagy tómalomról“). Käufer fanden noch die Bilder von Béla Hollós („Orangen“), von Frau Felix v. Pfeiffer („Erdei lak“), von Karl Tschurl („Lóvávár Sopronban“ und „Szüretkor“). Diese letzteren Bilder hat Herr Ernst Sedlmayer gekauft und kommen nach Amerika. Das Aquarell von Béla Arnhold („Részlet a városigethöl“) kaufte Karl Tschurl. Zahnarzt Dr. Ráthonyi hat ein Bild Prof. Králits „September“, Oberleutnant Kneffel zwei Bilder („Marika“ und „Óregasszony“) von Obl. Desiderius Fanyh erstanden. Von demselben Künstler kaufte Frau Friedrich Paris sieben kleinere Aquarelle.

* Die Soproner Journalistenvereinigung, die jeden Montag in ihrem Stammlokal (Restaurant Wurm) Zusammenkünfte hält, sah gestern die Vertreter der deutschen Schauspielkunst in ihrem fröhlichen Kreise zu Gast. Unter Führung des Direktor-Stellvertreters Dr. Beer waren fast alle Damen und Herren des ersten Faches erschienen und bei anregendem Gedankenaustausche, gewürzt durch interessante Vorträge, von welchen namentlich die des Frä. Olga Füttner und des Herrn Franz Körner besonders gefielen. Letzterer ein prachtvoller Baritonist, entzückte mit dem Wollaut seiner glänzenden Stimme alle Anwesenden, die durch anhaltenden Beifall Herrn Körner immer wieder zu weiteren Beiträgen zwangen. Das Akkompagnement besorgte Herr Druckereileiter K. V. Schönböck in sehr diskreter Weise. Es war bereits Mitternacht, als Künstler und Journalisten in frohgemuter Stimmung auseinander gingen. Die Journalistenvereinigung ist bemüht, auch in gesellschaftlicher Richtung reorganisierend zu wirken, was unserer Stadt, wo das gesellige Leben fast gänzlich fehlt, nur zum Vorteile gereicht.

* Prinzipielle Entscheidungen des Verwaltungsgerichtes. Das kön. ung. Verwaltungsgericht hat in seiner letzten Plenarsitzung zwei Entscheidungen prinzipieller Natur gefällt, die den Kreis der Arbeiterversicherung berühren. Laut der einen Entscheidung kann der Angestellte des Spitals, der nicht an dem für die

Kranken bestimmten Orte, im Krankensaale, sondern in seiner ordentlichen Spitalwohnung von den Ärzten des Spitals behandelt wird, nicht als Spitalkranter qualifiziert werden. Die zweite Entscheidung besagt, daß eine Beschlussfassung hinsichtlich der bei der Unfalluntersuchung aufgetauchten Kosten nicht in den Kompetenzkreis des Verwaltungsgerichtes gehöre. Das Verwaltungsgericht hat denn auch die über diesen Gegenstand eingereichte Klage aus Gründen der Inkompetenz abgewiesen.

* Die Schulgeldbefreiung der Beamtenkinder. Unterrichtsminister Graf Johann Bichy erließ eine Verordnung über die Ausdehnung der Schulgeldbefreiung, in welcher die für die Kinder von Lehrern in staatlichen Mittelschulen, höheren Mädchenschulen und Handelsschulen gewährten Begünstigungen auf die Kinder sämtlicher staatlichen und Fundationalbeamten, Unterbeamten und Diener, sowie auf die Kinder der in dieser Eigenschaft Pensionierten ausgedehnt werden. Die Gesuche dieser staatlichen Angestellten um Schulgeldbefreiung sind in den aufgezählten Schulen ebenso zu erledigen, wie die Gesuche der Lehrer. Sofern die Schüler den vorschrittmäßigen Anforderungen in bezug auf den Fortschritt entsprechen, sind sie auch über das für die betreffenden Schulen festgestellte Maß der Schulgeldbefreiung hinaus, vom Schulgeld zu befreien.

* Der erste musikpädagogische Kongress

sand Samstag in Wien statt. Bei dem von der Stadt Wien zu Ehren der Gäste veranstalteten Bankett hielt den ersten Trinkspruch Bürgermeister Dr. Neumayer auf die Gäste. Landesinspektor für Musik Ludwig R. Hackl, ein Sohn der Stadt Ruß, sagte unter anderem:

„Jene Beziehungen, welche seit geraumer Zeit zwischen den beiden Hauptstädten Wien und Budapest durch die Liebenswürdigkeit des hochgeschätzten Herrn Bürgermeisters Dr. Neumayer zustande gekommen sind, haben in allen Gauen Ungarns, in allen Herzen der Ungarn den besten Widerhall gefunden. Dieser Widerhall ist nicht nur in politischer Hinsicht bedeutungsvoll, sondern auch in bezug auf Kunst und Wissenschaft. Ich wünsche, daß jener Freundschaftsbund, welcher uns gemeinsam verbindet, nicht locker werde, sondern immer fester in Eis und Trans die Harmonie, die Einigkeit und das Gemeinwohl aller Völker bewerkstellige. Ich wünsche aus ganzem Herzen: Gott erhalte uns Bürgermeister Dr. Neumayer und den Wiener Stadtrat. Ein dreimaliges Hoch auf die Kommune Wien!“ (Stürmischer Beifall.)

* Der Soproner „Liederkrantz“ veranstaltet, wie wir bereits erwähnten, am 3. Mai, abends 7/9 Uhr im großen Kasinosaal unter Mitwirkung der Damen Frenke v. Nagy und Emilia Hannissel und der Herren Alexander Kárpáthi, Eugen Buresch, Ludwig Buresch, Richard Buresch, Dr. Ladislaus Hajnal und Julius Kiss, so auch der Musikkapelle des Inf.-Reg. Nr. 48 zu Gunsten des Bauondes der List-Erinnerungskirche in Doborján ein Konzert. Das Programm des Konzertes ist folgendes: 1. List: „Les Préludes“, symphonische Dichtung. Vorgetragen von der Regimentskapelle. 2. List: „Isten tied napkelet...“ und „Légy szilárd“, Männerchor, vorgetragen vom „Liederkrantz“. 3. List: Rhapsodie Hongrois XIII. Auf dem Piano vorgetragen von Frä. Frenke v. Nagy. 4. Fókai-List: „A holt költő szerelme“ (Die Liebe des toten Dichters), Melodrama. Vorgetragen vom Hörer der theol. Akademie Julius Kiss mit Klavierbegleitung von Prof. Alexander Kárpáthi. 5. Goldmark: Klavierquintett, vorgetragen von Frä. Emilie Hannissel, Dr. Ladislaus Hajnal, Eugen Ludwig und Richard Buresch. 6. List: „Wir sind nicht Mumien“, Männerchor, vorgetragen vom „Liederkrantz“. 7. List-Berlioz: Rákóczi-Marsch (Musikkapelle des Inf.-Reg. Nr. 48). Chor-dirigent: Emerich Steiger.

* Gegen — den Zeitgeist. In unserer Zeit der Titelkrankheiten und Knopflochschmerzen

mutet der Soproner Oberlehrer als ein sich erhebender Blockstein vergangenen Puritanismus auf dem Flachlande über Selbstfächelung an. Der Szentmártoner Oberlehrer ist zu dem Schlusse gekommen, daß die Formen eitel und vergänglich, nur der Inhalt und das Wesen von Wert sei. Er war Jahre hindurch Oberlehrer, aber er will von nun an nur mehr — Lehrer sein. Bei dem echten Volks-erzieher und Kulturträger kommt es nicht darauf an, was für einen Titel ihm die Berufenen und Unberufenen zuerkennen, sondern nur darauf, ob er wirklich die Erhabenheit seiner hehren Mission fühlt und von dieser durchdrungen ist. Szentmárton ist ein kleines Dorf, welches auch ohne Titel leben kann. Und er, der Lehrer der Gemeinde kann dies noch mehr. Er hängt also das Festkleid an die Wand und nahm die Arbeiterblouse hervor. Er will nur Lehrer sein. Nichts mehr als Lehrer, als Volkserzieher. Aber dieser nach strengem Gewissen und heiligem Berufe. Er legte den Oberlehrer-Titel der Gemeinde freiwillig zurück und — geht an die Arbeit — gerade so wie früher. Oder etwas noch leichter — von einer drückenden Last befreit. Ein Beispiel, das vielleicht wenig Anklang finden wird. Aber was kümmert das den Szentmártoner Volkserzieher.

* Darf der Bäckermeister Sauerteig

verkaufen? Der Bäckermeister ist berechtigt, Sauerteig zu verkaufen, da die Verwertung des Sauerteiges, als einem beim Bäckergewerbe notwendigen Hilfsartikel, als separater Geschäftszweig nicht betrachtet werden kann. Dergleichen ist der Bäckermeister berechtigt, sich ohne besonderen Gewerbeschein auch mit der Verfertigung von Teebäckereien zu befassen, da die Verfertigung derartiger Bäckereien auch in den Rahmen des Bäckergewerbes gezogen werden kann. Die Verwertung des Sauerteiges basiert auf der Verordnung 72.284—1900, die Verfertigung von Teebäckereien auf der vom Jahre 1888, Zahl 10 404.

* Waldfest. Der Ausschuss des transdanubischen Touristenvereines beschloß in seiner letzten Sitzung, auch heuer ein Waldfest zu veranstalten. Dasselbe findet am 2. Juni nächst der Muckwarte statt.

* Väter als Auswanderungsagenten.

Bei schärfster Wachsamkeit vermag man den Trieb nach Auswanderung nur wenig zu steuern, wenn man erfährt, daß die Väter selbst ihre Söhne zum Verlassen der heimlichen Scholle verleiten. Vor einigen Monaten nahm in der im Gyömer Komitat gelegenen Gemeinde Szap die Auswanderung sehr große Dimensionen an und die Nachforschungen des Oberstuhrichters Némethy ergaben, daß die eigenen Väter die jungen Söhne, in der Hoffnung, im Lande der Yankes Vermögen zu erwerben und reichbeladen nach Hause zurückzukehren, zur Auswanderung veranlassen. Gegen zwanzig solche Väter wurde das Uebertretungsverfahren eingeleitet und diese zu mehr minder großen Geldstrafen verurteilt.

* An einem Grabkreuz erhängt. Der Maurer Ludwig Gilicz in Babot hat sich vorgestern in den ersten Morgenstunden am Grabkreuz des einstigen Pfarrers von Babot Michael Somogyi nach vorher verrichtetem innigem Gebete erhängt.

* Stiefle Bestveränderungen. Nach Theresia Vöfler erben: 1. Johann Vöfler das Haus Nr. 17 am Holzplaz; 2. Frau Mich. Sever geb. Petronella Golubits 1 Kruften-Acker; 3. Frau Valentin Szalay geb. Mathilde Vöfler 1 Hochklausner-Weingarten. — Paul Wieder kaufte von Ludwig Karsay das Haus Nr. 5, in der Kreuzbergzeile um 22.5000 K. — Karl Feigl kaufte von Maria Tóth und Geschwistern 1 Grabner-Acker mit 362 Qud.-Klafter um 160 K. — Frau Richard Sedlmayer geb. Susanna Krefner kaufte von Gottlieb Bruckner und Gattin Katharina Brinner das Haus Nr. 25 in der Jägergasse und den dahinter liegenden Bauplatz in der Genbarmerie-

Elektro- ≡
technische

Installationsarbeiten

verfertigt prompt, billigst berechnet

LUDWIG TEPER

Sopron, Grabenrunde 17. — Telephon 343.

Gasse um 22.000 K. — Gustav und Augusta Weinberger übergaben an Josef Wehoffsits und Helene Weinberger den 3. Teil vom Hause 14 in der Esterházy-Gasse.

* **Feuer.** In Fertörátos ist gestern nachmittags 4 Uhr im Hause des Lorenz Huber, wo erst am 20. d. ein Brand entstand, in einer mit Rohr gedeckten Scheune Feuer ausgebrochen, welches alsbald gelöscht wurde.

* **Hochfeine Sorten,** feinste Toiletteartikeln, Parfüms, Seifen, Haar-, Haut-, Zahn- und Nagelpflegeartikeln empfiehlt in Riesenauswahl die Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

Nehmen Sie
täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.
8278

Theater.

Theaternachrichten. Heute im Abonnement Nr. 7 ungerader Tag „Das kleine Schokolademädchen“. Morgen findet eine einmalige

Aufführung des Studentenstückes „Alt Heidelberg“ statt. Abonnement Nr. 8. gerader Tag. Donnerstag ist die hiesige Aufführung der Aufsehen erregenden Tragödie „Glaube und Heimat“. Es ist ein Drama aus Granit und Eisen und dürfte auch hier wie überall eine tiefgehende und erschütternde Wirkung üben. Es war der stärkste Erfolg der Saison, der durch nichts mehr überboten werden wird. Vollkommen unrichtig ist es, wenn man irgend eine Tendenz diesem Drama unterschieben will. Die Zeit der Gegenreformation bringt es mit sich, daß die Protestanten als Dulder erscheinen und die Katholiken als Herren dargestellt werden, die im Besitze ihrer Macht mit Eisen und Schwert den neuen Glauben verdrängen. Das Schicksal eines Volkes wird in eigener innerlicher Weise dargestellt, dies gerade durch die Abwesenheit tendenziöser Gehässigkeit unwiderstehlich packt. Es ist ein „hohes Lied“ für die Heimatsliebe. Die nächstfolgenden Novitäten sind „Jamerpepi“, eine Posse mit Gesang und „Simson und Dalila“ mit Direktor Eckhardt als Simson.

Humoristisches.

— Ein Musikkenner. Bei einem populären Konzert sah ein alter Junggehilfe zufällig mit einem älteren jungen Mädchen an einem Tische. Er war gänzlich unmusikalisch, aber als Mendelssohns Hochzeitmarsch gespielt

wurde, dämmerte ihm doch eine leise Erinnerung auf.

„Was ist das nur?“ sann er nach.
„Seine Nachbarin half seinem Gedächtnis nach; sie schlug die Augen nieder und flötete: „Das ist das „Gebet einer Jungfrau.““

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn E. S. S., Wien. Die Kindermärchen konnten wir als für unser Blatt ungeeignet nicht verwenden. Ihre sonstigen als reifvoll allseits anerkannten Arbeiten sind uns stets willkommen.

Kurse der Wiener Börse.

Bom 25. April.

Originaldepesche der Pesther Ungarischen Kommerzbank, K. K. K. Sopron:

4% Ungarische Kronrente	91 30
Oesterreichische Kreditaktien	— 49.50
Ungarische Kreditaktien	— 821.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	— 832.50
Rima-Murauer Eisenwerkaktien	— 688.—
Oesterreichische Staatsbahnaktien	— 759 75
Südbahnaktien	— 112.75
Fürt.uloje	— 252.25
5% Russische Rente 1906	— 103.90
4% Pfandbriefe d. Pesther Ung. Kom-Bank	92.— 93.—
4 1/2% „ „ „ „	99 25 100 25
4% Kom-Obi. „ „ „	92.— 93.—
4 1/2% „ „ „ „	98.10 99.50
4% „ „ „ „	93.25 94.25

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Ellinger.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Elektro-Bioskop
Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.

Programm vom 24. bis 26. April 1911:

- 1. Das orientalische Europa in Bosnien. Herrliche Naturaufnahme.
- 2. Mehr Lehmann als je! Hochkomisch.
- 3. **Trojanischer Krieg**
Das grösste kinematographische Werk, welches bis heute erschienen. In diesem Bilde wirken mehrere hundert Personen mit. Länge 600 Meter.
- 4. Moritz als Cousin des Postdirektors. Komischer Schlager.

Änderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h.

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

Theater-Café Hengl.
Lokal ersten Ranges.
KONZERT
einer erstklassigen Nationalkapelle.

Ein Gut

mit 515 Joch Acker etc., Herrenhaus, samt fundus instruktus und heuriger Ernte, ist wegen Krankheit des Besitzers, mit 20.000 fl. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres: Realitäten- und Hypothekendarlehenbureau **Breuer Lajos**, Sopron, Theatergasse 24, I. Stock. 9148

Elegant

ist Ihr Schuhwerk nur, wenn Sie es mit **Sempronia-Ledercrem**



putzen. Verlangen Sie daher beim Einkauf ausdrücklich:

Sempronia-Ledercrem.
Alleiniger Erzeuger:
G. A. Schneider
Sopron, Rosengasse 3.
Telephon 136. 8355

Aspirin echt
kauft man in

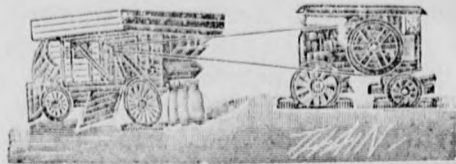
Originaltablettchen
20 Stück K 1.20.
Jede Tablette trägt den Stempel ASPIRIN.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld u. Leverkusen b. Mülheim a. Rheia.
S 203

Café Csitkovits
Lokal ersten Ranges.
Rendezvousort der Fremden.
Konzert der vollständigen Nationalkapelle
Bokor János.

Eine alte, gutrenommierte Schlosserwerkstätte

auf frequentem Platze, Grobenrunde 70, ist per sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration dieses Blattes. 9159

WENN SIE EINE wirtschaftlich sparsame, haltbare, betriebssichere



Motoren-Dreschgarnitur zu billigem Preise und günstigen Zahlungsmodalitäten mit voller Garantie anschaffen wollen, dann wenden Sie sich an die Firma

SZÜCS ÖDÖN
Budapest, VI., Nagymező-utca 66.

Preiscurant, Kostenanschlag stehen auf Verlangen gratis und franko zur Verfügung. 9039

Kovald Peter & Sohn

k. u. k. priv. chemische Dampfputzerei für alle Gattungen Stoffe, Tuch- und Pelzwaren.

Budapest, VII., Szövetség-utca Nr. 37

Zur Bequemlichkeit unserer p. t. Kunden haben wir uns entschlossen, in allen grösseren Städten Vertretungen zu errichten, wodurch unsere p. t. Kunden in die angenehme Lage versetzt werden, bei Inanspruchnahme dieser Vertretungen, infolge des unmittelbaren Verkehrs, Post- und Packungsspesen zu ersparen. Für Sopron hat unsere Vertretung

Tiefbrunner Tiv. Sándor

und übernimmt derselbe zu unseren normalen Fabrikpreisen alle Arten Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbelstoffe, Vorhänge, Teppich, Spitzen, Tuche, Pelze etc. zum Putzen und Färben, ebenso auch die Reinigung von Bettfedern und alle Gattungen Weisswäsche.

Unsere p. t. Kunden der besten und billigsten Ausführung aller übernommenen Arbeiten versichernd, empfiehlt sich hochachtend

Kovald Peter & Sohn.

Natur-Eis

wird jedes Quantum billigt in das Haus zugeestellt. Bestellungen erbitte ich in meine Kohlengeschäfte:

Sigmund Franfl

Grabentunde 66. oder Silbergasse 12.
Telephon 334. Telephon 371.